

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechspolnente Korpusseite 60 Bsp. Bekanntheitspreis 1.— M.

Abgabetermin: Am 28. Juni d. d. dieses Blattes, Freitag, den 10. bis 12. Uhr. Bestellungen und Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Einzelverkaufspreis: Durch unsern Geschäftsstellen 5.50 M. von anderen Stellen im Lande gewöhnlich 6.00 M. und durch den Verleger 7.00 M. Abgabetermin: 10. Juni.

Einzelverkaufspreis und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Freitag, den 10. Juni, und von anderen Stellen und allen Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 75

Dienstag, den 28. Juni 1921.

60. Jahrgang

Eine Enthüllung.

Le Mond's Doppelspiel.

Der „Berl. Volkst.“ veröffentlicht einen Geheimbericht Le Mond's an die französische Militärmission in Berlin, der ihm in die Hände gespielt wurde und für dessen Echtheit er sich verbürgt. Dieser Geheimbericht wirft ein gelbes Schlaglicht auf das enge Zusammenarbeiten Le Mond's mit Korfanty. Der Bericht beginnt mit allerlei „Feststellungen“ über den deutschen Selbstmord in Ober-Schlesien, der immer stärker werde, für den im ganzen Reich geworben werde und dem aus dem Reich immer neue Waffen geliefert würden. Während in Bayern die Entlohnung der Orgel durch die demokratischen Parteien gefördert werde, sehe die gesamte ober-schlesische Bevölkerung geschlossen hinter der Orgel. Die Kräfte des deutschen Selbstmordes werde von Tag zu Tag immer stärker, während Korfanty täglich mehr Chancen verliere, wenn nicht sofort dem Krieg vier Einheitsgebiete und alle strategischen Punkte einräumten, um dadurch den deutschen Vorkriegsaufbau und so Korfanty im Lande zu behalten.

Le Mond gibt dann in dem Bericht: „Wir haben infolge dessen mit allen anderen Vertretern der Entente folgendes beschlossen:“

1. Korfanty kann auf dem Gebiet, das er besetzt hat, seine Organisation fortführen und vernehren zum Segen der polnischen Einwohner. Wir fordern von Korfanty, daß er mehr Disziplin als bisher in seine Truppen bringt, und daß Korfanty unseren Geheimbefehlen unbedingt Gehorsam zollt.

2. Die Truppen der Interalliierten müssen zu einer geschlossenen Gruppe aufammengepackt werden und die spezielle Aufgabe erhalten, weitere deutsche Vorbereitungen und Vorstöße sowie Befestigung strategischer Punkte, ebenso die Vereinigung der deutschen Wirtelungen zu einer Front zu verhindern.

3. Unsere Truppen müssen so aufgestellt und verpackt werden, daß wir in jedem Augenblick bereit sein können, die deutschen Truppen zu entdecken und ihre Munition zu beschlagnahmen, falls sie nicht auf den ersten Befehl von uns die Waffen ausliefern.

Weiter behauptet Le Mond, daß er täglich mehr Sympathie bei den Engländern und Franzosen findet.

Einigung in Oberschlesien.

Die Polen sollen beginnen.

Der zwischen den Generalen Hofer und Henninger vereinbarte Abmachungsplan ist nunmehr endlich von der Interalliierten Kommission angenommen worden. General Hofer wurde der entsprechende Entschluß mitgeteilt. Auch die letzte Bedingung Hofer's, daß die Polen sich zuerst weiter zurückziehen müßten, wurde im Einvernehmen mit dem polnischen Kommando, das auf die Schwierigkeiten bei der Ausführung hinwies, genehmigt. Der Rückzug der Polen soll sofort beginnen. Die Polen müssen bis zum 28. Juni die erste Zone bis einschließlich Hindenburg und Gleiwitz räumen. Bis zum 3. Juli soll sich der Selbstmord in die zweite Zone von Leobschütz bis Kreuzburg zurückziehen, während die Polen in der gleichen Zeit die 3. Zone einschließlich Beuthen verlassen haben müssen. Am 5. Juli muß von beiden Parteien der ober-schlesische Boden über die beiderseitigen Grenzen verlassen sein. Die Alliierten sollen gleichzeitig, einer Meldung des „Intransigent“ zufolge, die gedrückten Gebiete besetzen.

Die Ortswehr.

Auch soll in den befreiten Gebieten sogleich eine Ortswehr geschaffen werden, die aus ausgewählten Bürgern der einzelnen Orte zusammengefaßt werden soll. Der General de Martini erklärte, daß die Miliz Korfanty's niemals von der Interalliierten Kommission anerkannt werden würde. Es handele sich darum, den wirtschaftlichen Ruin des Industriegebietes zu verhindern. Dazu seien die aus Insurgenten gebildeten polnischen Ortswehren nicht geeignet.

Neuer Zusammenstoß.

Schließlich folte es zu einem erneuten Zusammenstoß der Insurgenten mit den Interalliierten kommen. Auch hier waren polnische Soldaten beteiligt, die in großer Zahl ununterbrochen die Grenze überschreiten. In der ganzen schlesischen Grenze Polens sind seit langem bedeutende Truppenmengen zusammengezogen. Von dort geht ein reger Verkehr zum Aufstandsgebiet. Auch sind alle militärischen Vorkehrungen getroffen, damit Polen gegebenenfalls mit Waffengewalt in Oberschlesien ein-

greifen kann. Der neue polnische Außenminister Strömung hat auch ganz offen Polens Ansprüche von neuem in seiner Antikrisisrede darzulegen. Leber Ober-Schlesien erklärte er, daß angesichts der einandergehenden Ansichten Englands und Frankreichs der italienische Vorschlag des Grafen Sforza zum mindesten eine Brücke der Verständigung bilden könne. Angesichts dieser Erklärung darf man nicht vergessen, daß Strömung bisher polnischer Gesandter in Rom war und so sicher an dem Plane Sforza's, der den wesentlichen Teil des Industriegebietes Polen zu übermitteln, stark beteiligt ist.

Polnischer Friedensbruch.

Englischer Protest Deutschlands. Amtlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Forderung der Wollschaffterkonferenz, sowie den Mitteln hat an der Grenze mit der Einigung der polnischen Armee in Oberschlesien erbrocht werden. Diese Anschuldigungen beruhen auf eideschwurlichen Zeugenaussagen und aufgefundenen Papieren. Danach sind nicht nur einzelne polnische Mannschaften zur Teilnahme am Aufstand in Oberschlesien aufgefordert, sondern sogar einzelne Einheiten geschlossen dorthin dirigiert worden. Beim Leber-Schleifen der Grenzlinie sind weder den einzelnen Personen noch den geschlossenen Verbänden, die alle vorher zurückgehalten hatten, irgendwelche Schwierigkeiten bereitet worden. Infolge dessen erhebt die deutsche Regierung nachdrücklich Einspruch gegen die öffentliche Unterstützung des ober-schlesischen Aufstandes durch Dienststellen der polnischen Armee und erhebt die Forderung, die strengste Selbstherrung der Grenze vorzuziehen. Gleichzeitig spricht sie die Erwartung aus, daß seitens der alliierten Regierungen der polnischen Regierung nachdrücklich und wirksam jede fernere, wenn auch nur verheißerische Unterstützung des Aufstandes in Oberschlesien unterlagert wird. Der Note sind die genannten Beweise als Anlage beigegeben.

„Neue Werte“.

Durch Mehrarbeit am Wohlfand. Von einem Volkswirt erhalten wir folgende Zuschrift:

Um die Erfüllung der schweren Pflichten, die wir durch die Annahme des Ultimatus übernommen haben, zu ermöglichen, hat der Reichsanwalt zunächst ein sehr umfangreiches Steuerprogramm vorbereitet. Auf diesem Wege aber können wir nicht mehr weiter-schreiten. Das Niveau unserer Lebenshaltung ist unermesslich schon zu tief gesunken, daß es sich nicht weiter verschlechtern läßt. Jede neue Steuer zieht deshalb die Preissteigerung auf neue an. Es besteht also die Aussicht auf eine Produktionskatastrophe schlimmsten Ausmaßes. Auf dem Weg zurück bereits eine Hypothek in gefährlicher Höhe. Eine volkswirtschaftlich notwendige und ausreichende Kapitalbindung ist kaum noch möglich. Das ist umso bedauerlicher, als damit auch die Möglichkeit entfällt, neue Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Es gilt, andere Bahnen zu beschreiten. Dazu gehört allerdings Mut. Man sage dem Volke, wie es um uns steht und was uns allein retten kann: mehr Arbeit, um zu neuem Wohlfand zu gelangen. Vom selber Geschaffenen, bereits über und über verschuldeten, können wir nicht mehr lange leben. Es reicht bald nicht mehr zum Notwendigsten. Leichter ist es, vom zunehmenden Wohlfand abzusehen. Nur vom wachsenden Reichtum kann der Staat noch schöpfen. So sorge er denn für Gelegenheit, neue Werte zu erarbeiten.

Wir vermöchten mit der bisherigen Produktion nur auszureichen, weil der darüber hinausgehende Bedarf gedeckt wurde aus Mitteln, die den Inhabern von Geldanlagen zwangsweise genommen wurden. Die Erparnisse sind aber bald zu Ende. Sie können nicht mehr als Ausbeute dienen. Die Art der davon Betroffenen, von denen hier zu den Verleumdern der Armen geschrieben, ist ohnehin rührend. Darum wird der Regierung wirklich nichts anderes übrig bleiben als dem Volke mit rücksichtsloser Offenheit zu sagen, daß es für uns nur diese eine Rettung gibt, die Arbeitsleistung, die die bisherige aber auch wirklich um ein Erhebliches übersteigen muß. Keine Worte, die Lat. Wohlerordnete Rechte sollen dem Arbeiter in jeder erdenklichen Form sichergestellt werden, aber er muß begreifen, daß seine politische Minderstellung auch die Verantwortung für den eideschwurlichen Wiederaufstieg unseres Landes in sich schließt. Und diese verlangt Anpassung an das Gebot der Stunde. Durch starrsinnig rücksichtsloses Festhalten an doktrinärem Schlagwort kann sonst alles verloren gehen.

Deutsches Reich.

27. Juni 1921.

Die Beratungen des Vorkriegsgerichtes im Steuer-ausschuß des Reichstages. Der Vorkriegsgericht, wie ein Regierungsvorsteher ausführte, von folgenden Gesichtspunkten aus:

Da der Einheitsfuß des Tarifs (10 Prozent) nur bis zu Einnahmen von 24 000 Mark geht, können die Beschränkungen aber die vereinbarte Einkommensteuer nur bei Gesamteinkommen bis zu dieser Summe Anwendung finden. Der Anteilnehmer bei einem 24 000 Mark nicht überschreitenden Gesamteinkommen außer Arbeitslohn nur folgende Einnahmen, so muß dieses veranlagt werden; insonden soll die Veranlagung unterbleiben, wenn das sonstige Einkommen 800 Mark nicht übersteigt. Bei Gesamteinkommen über 24 000 Mark blieb es bei der bisherigen Regelung, wenn, einen höheren Quotienten als 10 Prozent abziehen zu lassen, sei nicht möglich, wenn der erzielte Wohlstand, nämlich die unzulässige Bereicherung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Finanzämter, erreicht werden solle.

Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Arbeitsfähigkeit von Kriegswitwen und -kinder. Zur Klärung dieser schwierigen Materie wurde ein Unterausschuß eingesetzt.

65 Millionen Versicherungsgebet für Glas-Vorkriegs. Der Rat des Rätebundes hat die Vorschläge der Kommission, betreffend die Regelung für die Übertragung von Versicherungen, die das deutsche Reich auf Grund der sozialen Versicherungsgebet für Glas-Vorkriegs zurückgelegt hatte, genehmigt. Die Kommission hat mit allen Stimmen den Wert dieser Versicherungen am 31. Dezember 1920 auf 65 Millionen festgesetzt. Die zweite Rate davon soll Deutschland am 1. Juli zahlen.

Eine kleine Zahlungsverleicherung. Infolge des Einflusses, den die letzten deutschen Zahlungen in Dollar auf den Wechselkurs ausgeübt haben (Kauffe in Dollar und Besitze der übrigen Währungen), hat die Reparationskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtung zu entbinden, die Zahlungen in Dollar vorzunehmen.

In der Einigung des deutschen Protestantismus steht ein weiterer Schritt in Aussicht. Vom 30. Juni bis 2. Juli wird in Eifenach der deutsch-evangelische Kirchenausschuß tagen, um sich über die Verhandlungsgegenstände, der und Zeit des zweiten deutsch-evangelischen Kirchentages schlüssig zu werden. Er wird weiter verhandelt über den Entwurf der Kirchenbundesfassung und den Kirchenbundesvertrag.

Der deutsche Städtetag in Stuttgart wurde Freitag geschlossen. In einer Entschließung fordert er Selbstverwaltung der Gemeinden, Befreiung von überflüssiger Staatsaufsicht und Befreiung des die Verwaltung verändernden und verneuernden Inszenierung. Das staatsrechtliche Befreiungsgesetz dürfte, solange es besteht, nicht nach politischen Gesichtspunkten ausgeübt werden. Der Städtetag beschloß die Ausdehnung der Mitgliedschaft auf alle Städte von mehr als 10 000 Einwohnern.

Freilassung der Geiseln verlangt. Dem deutschen Vorkriegsger in Paris ist eine Note der Wollschaffterkonferenz zugegangen, in der diese bekannt gibt, daß sie bei der polnischen Regierung vorstellig geworden sei, um die Freilassung der militärisch festgenommenen Personen zu erwirken. Gleichzeitig wird auch die deutsche Regierung aufgefordert, die in einer befristeten Liste aufgeführten 117 Personen, die angeblich in Deutschland interniert seien, ebenfalls freizugeben. In Wahrheit befinden sich in deutscher Internierung nur einige bei den Kämpfen in Oberschlesien Verhaftete, die zum großen Teil aber bereits der Interalliierten Kommission in Doppel zugesichert...

Auslands-Rundschau.

Brind über Sanktionen und Oberschlesien. Im Ausschuß der französischen Kammer hielt Ministerpräsident Brind eine Rede, die auf denselben Ton abgefaßt war, wie seine kurz vorher im Senatsaus-schuß gehaltenen: Was die Frage der Sanktionen anlangt, hob Brind besonders hervor, daß ihm die Durchsetzung von so nötiger erscheine, als dadurch das Kabinett Wright, das sich auf die noch fast demokratischen Elemente im Reich stütze, konstituiert werde (!). Wenn die Sanktionen bereits jetzt aufgegeben würden, würde dies nur den pangemamtlichen Elementen (!) zugute kommen. Bezüglich Oberschlesiens wiederholte Brind, daß sich die Lage weiter gebessert habe, daß sich der englische und der italienische Standpunkt dem französischen genähert hätte und daß man daher nunmehr hoffen könne, und zwar auch mit der Unterstützung Voramerikas, zu einer Teilung des Abstammungsgebietes zwischen Deutschland und Polen zu gelangen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Sachsen, den 27. Juni 1921.

— **Wens Bergbauwesen im englischen Erwerb.** Die Einleitung der Bergbauvereinbarung mit den anderen Nachbarstaaten für eine gemeinsame Aktion ist schon erfolgt zu sein. Die Konvention der Arbeiterpartei hat nur finanzielle und keine industrielle Hilfe zugesagt. Ebenso haben sich die Transportarbeiter und die Arbeiter der Maschinenindustrie gemeldet, an der vorgeschlagenen Konferenz teilzunehmen. Da die Bergarbeiter allein nicht mehr sehr lang durchhalten können, haben sie sich zu neuen Verhandlungen bereit gemacht. Die Versicherung darauf, daß es unter diesen Umständen bald zu einem Besieg und ja zu der Lösung des Streiks kommen wird.

— **Wegen des Salzbergwerks.** Im vergangenen Winter erklärte der Generalstaatsanwalt Dr. B. v. L. die Wengener englische Bergwerke aus dem Salzbergwerk. In dem über die Verhandlungen des Salzbergwerks ist im vergangenen Winter eine Besondere Kommission eingerichtet worden. Die Kommission hat sich beauftragt, die gegenwärtige Lage der Salzbergwerke im Verhältnis zu den Bedingungen in anderen Ländern über das weitere Vorgehen bezüglich der Salzbergwerke zu erörtern. Inzwischen ist es einmütig nicht geplant worden, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben. Auch in der deutschen Kammer kamen anlässlich der Beratung des Salzbergwerks die Salzbergwerke und Salzbergwerke zum Ausdruck. Der Justizminister erklärte, er hoffe, daß die Militärenten, mit denen Verträge für die Besetzung der Salzbergwerke abgeschlossen worden sind, insbesondere die Besetzung der Salzbergwerke durch die Gesellschaften, an deren Unterordnung die Gesellschaften, Ministerium von Wien, Wien und Gramont zurückzuführen seien.

— **Eisenbahnstatistik der Eisenbahn.** Ein Teil eines Militärfahrzeuges mit 104 Personen, die von einem Militärfahrzeug, wo sie als Soldaten bei der Aufsicht des Königs zur Gründung des norddeutschen Parlamentes gedient hatten, mit 113 Personen, entließen in der Nähe von Danzig infolge der Explosion eines in einer Mine. Der hintere Teil des Zuges, der aus 113 Personen bestand, sollte die Fährstadt Wismar durch drei Soldaten von der Wismarbahn Wismar-Wismar zurück, 20 Soldaten verlegt, 30 Pferde wurden getötet und viele verletzt, so daß sie später von den Soldaten erlöschten werden mußten. Dieser Unfall weist, daß in der abgetrennten Gegend die Besatzung der Wismarbahn getötet und verletzt wurden. Es wurde an Wismar sein ebenfalls den Eisenbahnen zugehörig.

— **Grabenstatistik als General Genaud.** Die Franzosen, zu deren Interessen die Wengener gehört, erkennen sich trotz ungenügender Beziehungen, wie die Engländer in Irland. Das mußte der französische Oberkommissar in Danzig, General Genaud, am eigenen Leid recht unheimlich erfahren. Auf einer Reise zu einem französischen Stamm am See Nevers wurde nämlich sein Automobil durch einen Angriff der 15 Gewehrtruppe auf den General abgehandelt. Die Angreifer geben auch Gewehrtruppe auf den zweiten Wagen ab, dessen Insassen das Feuer erwiderten. Die Angreifer ergriffen darauf die Flucht. Der General blieb unverletzt. Der ihm begleitende Woburner von Danzig erlitt leichte Verletzungen.

— **Halsgerichtsstatistik Griechenlands.** In Paris ist die Vollstreckung des Todesurteils auf den Verurteilten Erklären der Entente eingeleitet. Danach vertritt Griechenland die Ansicht, daß auf keinen Fall die militärischen Aktionen abgebrochen oder versprochen werden könnten. Diese Halsgerichtsstatistik Griechenlands schließt neue orientalische Verhandlungen und ist ein Ende des Krieges an sich. Es ist das um so bedeutsamer, als von türkischer Seite betont wird, daß man zu einer gütlichen Einigung bereit sei, wenn Griechenland einen ethischen Verhandlungsstil zeigen und der Befehl der türkischen Macht im Orient gesichert werde.

— **Wochenend.** Die griechische Regierung erließ nach Moskau eine Note, in der sie erklärt, daß Griechenland sich mit Sowjetland als im Kriegszustand befinden betrachtet.

— **Für die außerordentliche Besondere Kommission in Angra.** Sultan Mehmed II. hat sich für die türkische Bewegung und den Zusammenbruch des Islam ausgesprochen.

Auf Burg Dymek.

Roman von Otto von Danneberg. Redigiert von...

„Genn, red' du heut den Tisch, Mine muß notwendig nochmal die Küche auf der Weiche begreifen“, sagte Frau Professor König im Vorübergehen zu ihrer jungen Tochter, die in der Küche stand und am Herde die Watrumpf brütete.

— Das heiße Gericht des jungen Mädchens trauerte wie aus einer Wolke aus dem Dampf auf, den die Watrumpfen sowie der Dampf- und Kartoffeltopf in diesen Schwänden emporbrachten.

Genn sah die Pfanne vom offenen Feuer zurück, damit die schöne tatte Wurst nicht ohne adreanne und platze, und eilte in das Esszimmer. Ein Blick auf die Uhr sagte ihr, daß es die höchste Zeit sei. Nicht lange mehr, und der Vater, die beiden Brüder, die beiden Schwefeln und die drei Pensionäre kamen aus der Schule. Alle mit hungrigem Magen. Und der Vater war so pinkelt.

Während Genn geschickt die Teller auf dem großen, aber klügelreichen Tischchen verteilte, kam ein brillantes Herbarier angelaufen: Thomas und Carla, die beiden Kleinen, fünf- und vierjährig, die sich auf der Weiche gegenständig über den Kopfgeplänkel hatten.

„Genn, zieh' mir aus!“, geriet Carla, die sehr empfindlich war, und „Genn, loh' mich eine andere Hose“, gebot Tomas, der sehr selbstherrliche Anlagen hatte.

„Alo wieder zehn Minuten Unterbrechung. Dabei der Tisch noch nicht fertig und wahrscheinlich die Watrumpf im Jahr. Genn tief in die Küche, Watt sei Dank, sie lag gerade zurecht, die Kartoffeln vor dem Zerbrechen zu bewahren die waren ja gar, mußten abgepackt werden.“

„Gott und lieber ergriff das junge Mädchen den großen Kopf und ließ währenddessen die Kartoffeln über dem Feuer schmelzen, nachmals ihre Augen über Suppen- und Kartoffeltopf schweifen.“

„Geh, mein Gdugung“, sagte sie dabei zu Thomas, der ihr nachgelaufen war, „leg schnell noch die Servietten auf die Teller.“

„Schickst du mir etwas dafür?“

„Ja, ein Stückchen Kuchen.“

Genn hätte in ihrer Verzweiflung noch größere Bitten ausgesprochen gemacht. Die Uhr zeigte schon fünf Minuten vor zwei. Wo blieb die Zeit eigentlich?

Die Hausfrau wurde zweimal zugezogen, Konrad Wulker, einer der Pensionäre, ließ sich in die Küche; Genn bemerkte ihm erst, als er dort hinter ihr stand.

„Grüß' Genn, zeig' sie sich — wir haben heut einen Kaffee bekommen, zum Verzweifen, den kann ich sicher nicht machen.“

„Das ist doch nicht gleich nötig?“ war Hennys Antwort, und ihr gerötetes Gesicht ließ deutlich zeigen aus. „Wenn ich lasse, müssen Sie mich wirklich mit der Gdugung fankelt in Ruhe lassen.“

„Ich wollt' ja nur Ihr Verpflegen“, sagte Konrad. „Ich halte Ihnen doch immer, wenn ich laue, aber nun laue aus der Küche — ich kann mich ja nicht umdrehen.“

„Genn, Genn, ich hab' mir ein furchtbares Loch in die Schürze gerissen“, klopfte eine Stimme neben ihr. Sapphires Hand da und hielt traurig ihre Hand durch das große Loch.

„Aber Sapphires!“ „Ach Genn, die Schürze ist schon so dünn!“ entschuldigte die Kleine sich, und Genn mußte das schickswigend zugeben. Die Schürzen der kleinen Mädchen waren aus alten Kleidern gemacht und schon sehr verwahrloht.

„Hil' die Schürze aus, Sapphires, wir wollen sehen, was sich machen läßt.“

Die Frau Professor, die schnell nach auf dem Tischplatz gehoben hatte, trat in die Tür.

„Vater kommt eben durch die Duerstraße, ist alles fertig, Genn?“

— **Einer Mitteilung des auswärtigen Amtes zufolge** kehrt die französische Regierung seit einiger Zeit zurück auf ab, ist 19-20-jährigen Fremdenlegen zu erlassen, wenn sie bei ihrer Verpflichtung den Leistungen gemäÙ erklart haben, bereits 20 Jahre alt zu sein.

— **Voranschläge Witterung am 28. Juni 1921**
Nordsee, meist wolkig, vorwiegend trocken, kühl.

26. Juni. Der Schornsteinbesitzer Ernst Rieschläger aus Zerk war bei einem Schornsteinbau in Zwickau tätig. Die das Werk leitende Räte platze und R. sowie ein Arbeiter stürzten von 65 Meter Höhe in die Tiefe. Beide waren tot.

26. Juni. (Bericht über Sittlichkeitsverbrechen.) Von den hiesigen Kriminalpolizei wurde ein etwa 39 Jahre alter Gesellensmann von auswärts verhaftet, der in verschiedenen Personen, insbesondere Schülern, unternommen zu haben.

Berlin, 26. Juni. (Schwedischer Unglücksfall.) Nächstes Malpeter wurde die in der Schulpforten Weich belästigte Arbeiterin Rosa Schulz. Das bebauernteste Mädchen kam dem Treibriemenzuge, wurde von diesem an den Haaren ergriffen und ihr die ganze Kopfhaube abgerissen. Die Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

26. Juni. (57 Prozent der Schulturner unterrichtet.) Nach Mitteilungen des Magistrats hat die Unterweisung der Schulturner unserer Stadt durch den Kreisrat Dr. Kühnen ein überaus trübes Bild von deren Beschäftigungszustand ergeben. Von 3800 Kindern waren 25 Prozent schwer unterrichtet, weitere 32 Prozent waren unterrichtet und nur 43 Prozent (1650) genud. Der Bericht von Augenkrankheit lag ebenfalls bei einem Drittel der schwer unterrichteten Kinder vor.

Nordhausen, 26. Juni. Der Haftbefehl gegen den Landrat a. D. Hapfel (L. U. P.) ist vom ausserordentlichen Gericht in Nordhausen aufgehoben worden, da der Verdacht, an den Mützenraub beteiligt gewesen zu sein, gegen Hapfel nach den neuen Vernehmungen nicht mehr besteht. R. war gegen eine Sicherheit von 5000 Mk. auf freien Fuß gesetzt worden.

Nordhausen. Um die unklaren Verhältnisse beim Empfang Hinderbachs wieder gutzumachen und dem Ehrenbürger der Stadt über die Verlegung, der er sich in Nordhausen errettet, ein Bild zu geben vereinigte sich die Vorkörper Vorkörper. Ein einmütigen Beschlusses der Stadtkonferenz wurde durch die Stadt Rat die hiesige Kommission zur Prüfung der Stadt nach dem Neumarkt, wo sich ehemals ein Lazarett von Menschen eingefunden hatten, um der nächsten Kundgebung beizumohnen. Mit dessen Worten verteilte Walter Hapfel, der die freudige Übernommen hatte, das Verhalten der sozialdemokratischen Führer und sprach dann kernige Worte über die Festhaltung der Stadt und die Teilnahme der Stadt selbst. Einmütigen Beschlusses der Stadt Rat wurde durch die Stadt Rat die hiesige Kommission zur Prüfung der Stadt nach dem Neumarkt, wo sich ehemals ein Lazarett von Menschen eingefunden hatten, um der nächsten Kundgebung beizumohnen. Mit dessen Worten verteilte Walter Hapfel, der die freudige Übernommen hatte, das Verhalten der sozialdemokratischen Führer und sprach dann kernige Worte über die Festhaltung der Stadt und die Teilnahme der Stadt selbst.

— **Der nächste Kriegsgefangenen-Prozess in Leipzig.**
Der dem Richtergesetz in Leipzig wird als nächster Kriegsgefangenen-Prozess sich der General Stenger, im Krieges Kommandeur der 88. Brigade des 14. Armeekorps, zu verurteilen haben. Er ist der erste auf der französischen Auslieferung, es werden ihm zwei Beweise vom 26. August 1914 zur Last gelegt, in denen die Wideramung aller Gefangenen, auch der Verbundenen, und sogar deren Leben, in der großen Einheiten gefangen genommen worden sind, angeordnet wird. Die Urteile bringen den angelegten Vorwurf der Befehle.

— **Herdhühner in Ortschaften.** Seit vorigem Sommer werden in Thüringen und Brauen eine große Anzahl Herde und Boas getötet. Jetzt ist die Währungs...

Fortsetzung folgt.



Kriminalpolizei auf die Spur ganz gewisser Verbrechen gekommen. Er hat ermittelt, daß der Sachsen Graf Häufig aus dem Hause... hat ermittelt, daß der Sachsen Graf Häufig aus dem Hause...

Vermischtes.

150 Millionen Verluste der Lebensmittelkäufe für Sachsen.

Zu den vom parlamentarischen Untersuchungsausschuß... 150 Millionen Verluste der Lebensmittelkäufe für Sachsen.

Vertretung des Unternehmens...

Der Aufsichtsrat des Kaufhauses... Vertretung des Unternehmens...

Vierhundert durch die Reichswacht.

In Algin wurde am Donnerstag durch eine Reichswacht... Vierhundert durch die Reichswacht.

Eine Inhaftigkeit mit unangenehen Folgen. Wie aus H... Inhaftigkeit mit unangenehen Folgen.

Ein gefährdeter Heiratskandidat wurde in der Person des... Ein gefährdeter Heiratskandidat

Die Ermordung des Pflegerbauamts Bestand... Die Ermordung des Pflegerbauamts

Die Opfer von Mont Cenis. Unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung... Die Opfer von Mont Cenis.

Amliches Aenderweils. Ueber Aenderweils und Amstils, die sich auch... Amliches Aenderweils.

Aenderung in einer Urkunde auf eine andere. auch wenn diese nicht unterschieden... Aenderung in einer Urkunde

Wann in ein solches Aenderweils der Erfolg einer... Wann in ein solches Aenderweils

Wann in ein solches Aenderweils der Erfolg einer... Wann in ein solches Aenderweils

Die Hofarbeiten von Sarge der hl. Elisabeth... Die Hofarbeiten von Sarge

Stadtverordneten Sitzung am 26. Juni... Stadtverordneten Sitzung

1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse für das Rechnungsjahr 1921... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

a) Der Haushaltsantrag... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

b) Der Wegweiser... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

c) Die Armenliste... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

d) Der Krankenhaushalt... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

e) Die Festhaltung des Schulfaciens... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

f) Beim Wasserwerk... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

g) Der Haushaltsantrag... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

2. Wahl eines... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

3. Beschlußfassung... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

4. Die Erhaltung... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

5. Eine außerordentliche... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

6. Am 27. Juni... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

7. Am 30. Juni... 1. Festhaltung der Haushaltsschlüsse

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts

1. Der Krammord... Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts

2. Wegen Diebstahl... Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts

3. Die Arbeiterin... Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts

4. Es wurden bestraft... Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts

Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Nach dem Reichsberufungsgericht haben die Kriegsbeschädigten... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Den Krankenliste... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Der Beschäftigung... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Die Beschäftigung... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Die Beschäftigung... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Die Beschäftigung... Die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung. Auf Grund des... Polizeiverordnung.

Das Verbot... Polizeiverordnung.

Die Maßnahmen... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.

Die Verletzung... Polizeiverordnung.



Der diesjährige **Abaumens u. Nappelaubhang** der städtischen Plantagen soll am **Donnerstag, den 30. Juni 1921** nachm. 5 Uhr im Gesellschaftszimmer des Rathstellers meistbietend versteigert werden.

Teuchern, den 27. Juni 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Städtischer Kirchengüterverkauf.

Montag, Dienstag u. Mittwoch auf die Verkaufsnummern 501—1000.

Sinniger. Schügenstr. 4

Berliner Gastspiel-Theater.

Norddeutscher Hof, Teuchern.

Mittwoch, den 29 Juni abends 8 Uhr

Auf vierseitigen Wunsch zum 2ten Male.
Die schonische Pöffe! Zum Totlachen!

Robert u. Bertram

oder: Die beiden insigen Bagabunden.
Regie: H. S. Reinert.

1. Akt. Die Befreiung aus dem Gefängnis.
2. Akt. Auf der Hochzeit.
3. Akt. Zwei süße Mädchen.
4. Akt. Inarmenreliefsummel u. Entfaltung.

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle
Wer da sein will, der komme!

Die Direktion.

Alte Gebisse

auch zerbrochene, laufe zu den höchsten Tagespreisen nur bis **Dienstag mittags 2 Uhr im Hotel zum Löwen.**

Empfehle **Dienstag zum Wochenmarkt.**

frische Heidelbeeren,
frischen Schellfisch a Pfd. 250 Mk
gar, reines Schweineschmalz
prima geräucherter Speck
feinste Tafelmargarine
in Würfeln a Pfd. 8 Mk.
Prima neue Vollerhinge a Stück 1 Mk.
Becker.

Otto Köhler, Polsterei, Teuchern.
Oberstr. 1

Auflege - Patent - Matratzen Sofas u. Chaiselongues

können Sie nur in bester Ausführung und billigsten Preislagen hier erhalten.

Auch nehme ich Bestellungen für ausserhalb und auf dem Lande entgegen.

Dasselbst steht ein **Chaiselongue**, Ia. Qual., keine Fabrikarbeit, zu verkaufen, Teilzahlungen gestattet.

Inventory-Versteigerung.

Wagen Betriebsveränderung kommen **Montag, den 4. Juli** vorm. 10 Uhr in meinem in Rumbal befindlichen Geschäft folgende Gegenstände freiwillig öffentlich bei sofortiger Barzahlung meistbietend zur Versteigerung:

ca. 6 Pferde, darunter belgischer Rapphengst und 2/4 jähriger leichter Fuchshengst, ca. 15 4" Wagen 100 Ztr. Tragkraft, 2 schwere Rollwagen 150—300 Ztr. Tragkraft, 1 Landauer, 1 leichter Aufschwagen, 25 neue ungebrauchte Heu-seile, 1 Zugwinde, 1 Posten schwerer Ketten, 20 Reserve-Kumette, verschiedene kleinere zu Landwirtschaft und Zubehören nötige Sachen, als Hälftern, Trensen, Geschirrtteile usw. alles in bestem Zustand.

Paul Landmann, Besitzer.

Lichtspiele Weiße Wand

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Dienstag, d. 28. und Mittwoch
d. 29. Juni

Karl Maya Fortsetzungs-Reiseabenteuer.

Von Bagdad nach Stambul
Carl de Vogt
2. Teil

Die Todeskarawane

in 6 Akten.

Vorführung 6.30 und 9 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

W. Hähn.

Cafelin

der gesunde sparsame
Ersatz für Bohnenkaffee



Plätterin

empfiehlt sich Frau Triebel
Gr. Weg 7.

Ein Läuferf Schwein

passend zur Zucht, zu verkaufen
Schwauertstr. 7.

Frische Seefische

Edwin Haruiß.
Edwin Haruiß.

Wolfsspitz

jugelaufen. Abzuholen
Unterm Berge 28.

Die erkannte Person, welche am Freitag auf dem Wege Teuchern - Dornessa die Handtasche mit Inhalt an sich genommen hat, wird gebeten, selbige sofort gegen Belohnung in der Höhe v. 1 Mk. abzugeben, widrigenfalls erfolgt Anzeige.

Sportvereinigung.

Von Dienstag ab jeden Tag
Training

für sämtlicher Mannschaften in
Vorbereitung für die Vereins-
wettkämpfe am 3. Juli d. J.

Der Vorstand.

Musikverein "Thalia"

Dienstag, den 28. Juni
Keine Singstunden.

Der Vorstand.

4 Stück junge Hühner

mit Hahn
find zu verkaufen.

Weissenfelsstr. 5

Guterhaltenes Damenfahrrad

preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäft,
d. 21.

Arbeitsnachweis Teuchern.

Amfische Meldestelle für alle
offene Stellen.

Geschäftszeit: 8/., bis 1 Uhr

Gesucht werden:

- 19 Mägde, 2 Hausmädchen
aufs Land, 1 Küchenmädchen,
2 Dienstmädchen, 1 Stallburche
zum 1. Juli 1921, 1 un-
verheirateter Kutscher von 25
Jahren, 1 Dienstmädchen in
Gastwirtschaft, 1 Hotelbier-
15—17 Jahre, nach auswärts
1 alterer Schmidt, 1 Schu-
macher, 1 Hofmeister, 1 Brie-
feschreiber, 1—2 Lokomotiv-
führer, nur gelernte Hand-
werker, Befähigungsnachweis
erbringen.

Stellen suchen:

- 1 Bäder, 1 Knecht zum 1
Juli von 16 Jahren, 1 Kut-
scher von 20 Jahren und 1
von 14 Jahren, 2 Schlosser,
2 leichte Gefährtführer nach
auswärts, 1 16jähriger Knecht,
1 Aufwartung.

Ich bin Dienstag von
8—1 u 3—6 und Don-
nerstag und Freitag von
8—12 in Teuchern im
Ratskeller zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u Notar
Weissenfels a. S.
Saalstr. 12.
Gegenüber der Post.

Junger Hund Wolfsspitz

entlaufen. Wegen gute Behol-
nung abzugeben.

Krug, Obernessa.

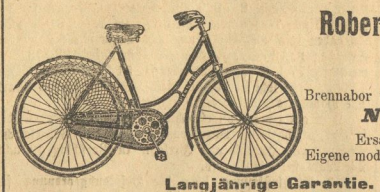
Drucksachen

jeder Art fertigt schnell und billig an
Buchdruckerei Otto
Lieferenz.

Robert Gäbler, Teuchern

offert
Fahrräder
Brennabor u Naumann, sowie Pfaff- u. Naumann
Nähmaschinen
Ersatzteillager für alle Systeme.
Eigene mod. fachmännische Reparaturwerkstatt.

Langjährige Garantie. Teilzahlungen gestattet.



Sportvereinigung.

Mittwoch, d. 29. Juni
abends 8/., Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Es wird ge-
beten, der wichtigen Tagesord-
nung halber, vollständig zu er-
scheinen. Der Vorstand.

4 Stück Saugschweine

hat zu verkaufen
G. Schilling, Rietz.

1 Melkziege

verkauft.
Zu erfr. in der Geschäftstf.,
d. 21.

Ich hab's erkannt u. glaub es feste: Zum Putzen ist Urbin das Beste!

Schuhputz "Urbin" überall zu beziehen!
Fabrik: Urbin & Lohm, Chemnitz

Freie Beder, Weinbergstr. 2a.

Reinhold Nicodemus und Frau.

Sckelkan im Juni 21.

Erna Wolter Ernst Wagenbrett

Berlin Verlobte. Ranthal
Juni 1921.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieserer, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsseitige Korpuszeile 60 Btg. Restamette 1.—Mk.

Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, bis 10 Uhr abends, von 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stiersehrerlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 5.50 Mk. von unteren Bogen und durch den Verleger 6.00 Mk. und durch den Einzelkäufer 7.00 Mk.

Stiersehrerlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unteren Bogen und allen Bestellsstellen angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 75

Dienstag, den 28. Juni 1921.

60. Jahrgang

Eine Enthüllung.

Le Monde Doppelspiel.

Der Berl. Vol.-Anz. veröffentlicht einen Geheimbericht Le Monde an die französische Militärmission in Berlin, der ihm in die Hände gespielt wurde und für dessen Echtheit er sich verbürgt. Dieser Geheimbericht wirft ein großes Schlaglicht auf das enge Zusammenarbeiten Le Monde mit Korfanty. Der Bericht beginnt mit ältesten „Beobachtungen“ über den deutschen Selbsthieb in Obereschlesien, der immer stärker werde, für den im ganzen Reich geworben werde und dem aus dem Reich immer neue Waffen geliefert würden. Während in Bayern die Entwaffnung der Ortschaft durch die demokratischen Parteien gefördert werde, sehe die gesamte obereschlesische Bevölkerung geschlossen hinter der Ortschaft. Die Kraft des deutschen Selbsthiebs werde von Tag zu Tag immer stärker, während Korfanty täglich mehr Chancen verlore, wenn wir nicht sofort dem Krieg hier Einhalt gebieten und alle strategischen Punkte einnehmen, um dadurch den deutschen Vorstoß aufzuhalten und so Korfanty im Lande zu befestigen.“

Le Monde gibt Korfanty Geheimnisse.

Wöchentlich es dann in dem Bericht: „Wir haben infolgedessen mit allen anderen Vertretern der Entente folgendes beschlossen:

1. Korfanty kann auf dem Gebiet, das er besetzt hat, seine Organisation fortführen und vermehren zum Schutze der polnischen Einwohner. Wir fordern von Korfanty, daß er mehr Disziplin als bisher in seine Truppen bringt, und daß Korfanty unseren Geheimbefehlen unbedingt Gehorsam zollt.

2. Die Truppen der Interalliierten müssen zu einer geschlossenen Gruppe zusammengezogen werden und die spezielle Aufgabe erhalten, weitere deutsche

gewinnen kann. Der neue polnische Außenminister E. E. Rumkowski hat auch ganz offen Polens Ansprüche von neuem in seiner Rede dargelegt. Dieser Rede über Obereschlesien erklärte er, daß angesichts der aus einandergehenden Ansichten Englands und Frankreichs der italienische Vorschlag des Grafen Forza zum mindesten eine Brücke der Verständigung bilden könne. Angesichts dieser Erklärung darf man nicht verzeihen, daß Rumkowski bisher polnischer Gesandter in Rom war und so sicher an dem Plane Forzas, der den wesentlichen Teil des Industriegebietes Polen umschließt, stark beteiligt ist.

Polnischer Friedensbruch.

Energetischer Protest Deutschlands.

Amlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung der Besatzungsmacht, sowie der Arbeit in London, Paris und Rom eine Note überreicht hat, in der sie die Verletzung der Neutralität durch die polnische Armee in Obereschlesien erbricht verteidigt. Diese Inhaftierungen beruhen auf eideschwurlichen Zeugenaussagen und ausgehenden Papieren. Danach sind nicht nur einzelne polnische Mannschaften zur Teilnahme am Aufstand in Obereschlesien aufgefordert, sondern sogar einzelne Zugszüge geschlossen worden. Beim Ueberschreiten der Grenze sind weder den einzelnen Personen noch den geschlossenen Verbänden, die alle vorher Zivilkleider erhalten hatten, irgendwelche Schwierigkeiten bereitet worden. Infolgedessen erhebt die deutsche Regierung nachdrücklich Einspruch gegen die öffentliche Unterstützung der polnischen Aufstandes durch die Mittelstaaten der westlichen Welt und ermahnt die Alliierten, die freigelegte Abgrenzung der Grenze unverzüglich vorzunehmen. Gleichzeitig spricht sie die Erwartung aus, daß seitens der alliierten Regierungen der polnischen Regierung nachdrücklich und wirksam jede weitere, wenn auch nur beschränkte Unterstützung des Aufstandes in Obereschlesien untersagt wird. Der Note sind die genannten Beweise als Anlage beigegeben.

„Neue Werte“.

Durch Schwerarbeit zum Wohlstand. Von einem Volkswirt erhalten wir folgende Schrift:

Um die Erfüllung der schweren Pflichten, die wir durch die Annahme des Mittelstandes übernommen haben, zu ermöglichen, hat der Reichstagler zunächst ein sehr umfangreiches Steuerprogramm vorbereitet. Auf diesem Wege oder früher wir nicht mehr weiter-schreiten. Das Niveau unserer Lebenshaltung ist wirklich schon so tief gesunken, daß es sich nicht weiter verschlechtern läßt. Jede neue Steuer sieht deshalb die Preissteigerung auf neue an. Es besteht also die Aussicht auf eine Produktionskatastrophe schlimmsten Ausmaßes. Auf dem Weg zum Wohlstand ist ein Sprung in gefährlicher Höhe. Eine volkswirtschaftlich notwendige und ausreichende Kapitalbildung ist kaum noch möglich. Das ist umso bedauerlicher, als damit auch die Wichtigkeit entfällt, neue Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Es gilt, andere Bahnen zu beschreiten. Dazu gehört allerdings Mut. Man sage dem Volke, wie es um uns steht und was uns allein retten kann: mehr Arbeit, um zu neuem Wohlstand zu gelangen. Von früher Geschaffenen, bereits über und über Verschuldeten, können wir nicht mehr lange zehren. Es reicht bald nicht mehr zum Notwendigen. Leichter ist es, vom zunehmenden Wohlstand abzugehen. Nur vom wachsenden Reichtum kann der Staat noch schöpfen. So jorge er denn für Gelegenheit, neue Werte zu erarbeiten.

Wir vermöchten mit der bisherigen Produktion nur auszureichen, weil der darüber hinausgehende Bedarf gedeckt wurde aus Mitteln, die den Inhabern von Gebäudeforderungen zugewandt genommen wurden. Die Erbschaftsteuer wurde aber bald zu Ende. Sie können nicht mehr als Ausbeute dienen. Die Not der davon Betroffenen, von denen viele zu den Ärmsten der Armen gehören, ist ohnehin riesengroß. Darum wird der Regierung wirklich nichts anderes übrig bleiben als dem Volke mit radikalster Offenheit zu sagen, daß es für uns nur diese eine Rettung gibt, die Preissteigerung, die die bisherige Arbeit auch wirklich ein erhebliches übersteigen wird. Keine Worte, die die Arbeiterbewegung heute sollen dem Arbeiter in jeder erdenklichen Form sicher gestellt werden, aber er muß begreifen, daß seine politische Machtstellung auch die Verantwortung für den geschäftlichen Niederaufstieg unseres Landes in sich schließt. Und diese verlangt Anspassung an das Gebot der Stunde. Durch harte und radikalste Verfahren an doktrinen Schlag kann sonst alles verloren gehen.

Deutsches Reich.

27. Juni 1921.

Die Beratung des Lohnvertrages im Steuer-ausschuß des Reichstages. Der Gesetzentwurf geht, wie ein Regierungsexperte ausführte, von folgenden Gesichtspunkten aus:

Da der Einheitsfuß des Tarifs (10 Prozent) nur bis zu Einkommen von 24 000 Mark geht, können die Zuschläge aber die vereinbarte Einkommensteuer nur bei Gesamtentlohnungen bis zu dieser Summe Anwendung finden. Das der Arbeitnehmer bei einem Gehalt von 24 000 Mark nicht übersteigenden Gesamtentlohnungen außer Arbeitslohn noch sonstigen Einkommen, so muß dieses veranlagt werden; indessen soll die Veranlagung unterbleiben, wenn das sonstige Einkommen 2 000 Mark nicht übersteigt. Bei Gesamtentlohnungen über 24 000 Mark bleibt es bei der bisherigen Regelung, denn, einen höheren Quotienten als 10 Prozent abzählen zu lassen, ist nicht anzugehen, wenn der erzielte Quotient, nämlich die unrichtige Berechnung für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Finanzämter, erreicht werden sollte.

Die längere Debatte entspann sich über die Frage der Abhängigkeit von Werbungskosten vom Einkommen. Für Klärung dieser schwierigen Materie wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt.

55 Millionen Versicherungsgelder für Elsaß-Lothringen. Der Rat des Völkerverbundes hat die Vorschläge der Kommission, betreffend die Regelung für die Übertragung von Versicherungen, die das deutsche Reich auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze für Elsaß-Lothringen zurückgelegt hatte, gutgeheißen. Die Kommission hat mit allen Stimmen den Wert dieser Versicherungen am 31. Dezember 1920 auf 65 Millionen festgesetzt. Die erste Rate davon soll Deutschland am 1. Juli zahlen.

Eine kleine Zahlungsvereinfachung. Infolge des Einstusses, den die letzten deutschen Zahlungen in Dollar auf den Wechselkurs ausübten, haben Kaufleute in Dollar und Besitze der deutschen Wechselkurse, die die Reparationskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtung zu entbehren, die Zahlungen in Dollar vorzunehmen.

In der Einigung des deutschen Protestantismus sieht ein weiterer Schritt im Ausblick. Vom 30. Juni bis 2. Juli wird in Eisenach der deutsch-evangelische Kirchenausschuß tagen, um sich über die Verhandlungsgegenstände, Ort und Zeit des zweiten deutsch-evangelischen Kirchentages schlüssig zu werden. Er wird weiter verhandeln über den Entwurf der Kirchenbundesfassung und den Kirchenbundesvertrag.

Der deutsche Städtetag in Stuttgart wurde Freitag geschlossen. In einer Entschließung fordert er Selbstverwaltung der Gemeinden, Freisetzung von überflüssiger Staatsauslastung und Freisetzung des die Verwaltung verzögernden und verteuern den Instanz-zuges. Das staatsaufsichtliche Verfügungsrecht dürfe, solange es besteht, nicht nach politischen Gesichtspunkten ausgeübt werden. Der Städtetag beschloß die Ausdehnung der Mitgliedschaft auf alle Städte von mehr als 10 000 Einwohnern.

Freilassung der Geiseln verlangt. Dem deutschen Botschafter in Paris ist eine Note der Bolschewikentoren ausgegangen, in der diese bekannt gibt, daß sie bei der polnischen Regierung vorstellig geworden sei, um die Freilassung der willkürlich festgenommenen Personen zu erwirken. Gleichzeitig wird auch die deutsche Regierung aufgefordert, die in einer beigefügten Liste aufgeführten 117 Personen, die angeblich in Deutschland interniert seien, ebenfalls freizulassen. In Wahrheit befinden sich in deutscher Internierung nur einige bei den Kämpfen in Obereschlesien Verhaftete, die zum großen Teil aber bereits der Interalliierten Kommission in Eppeln zugeführt

Auslands-Rundschau.

— Briand über Sanktionen und Obereschlesien.

Im Ausschuß der französischen Kammer hielt Ministerpräsident Briand eine Rede, die auf denselben Ton abgefaßt war, wie seine kurz vorher im Senatsausschuß gehaltenen: Was die Frage der Sanktionen anlangt, hob Briand besonders hervor, daß ihm die Aufrechterhaltung um so nötiger erscheine, als dadurch das stabiltste Mittel, das sich auf die wahrhaft demokratischen Elemente im Reich stütze, konsolidiert werden (1). Wenn die Sanktionen bereits jetzt aufgehoben würden, würde dies mit den pangermanischen Elementen (2) zugute kommen. Wesentlich Obereschlesiens wiederholte Briand, daß sich die Lage weiter gebessert habe, daß sich der englische und der italienische Standpunkt dem französischen genähert hätte und daß man daher nunmehr hoffen könne, und zwar auch mit der Unterstützung Vorderamerikas, zu einer Teilung des Abstimmungsgebietes zwischen Deutschland und Polen zu gelangen.



Auch soll in den betroffenen Gebieten sogleich eine Ortswehr geschaffen werden, die aus angehenden Bürgern der einzelnen Orte zusammengesetzt werden soll. Der General de Marini erklärte, daß die Militärschritte niemals von der Interalliierten Kommission anerkannt werden würde. Es handele sich darum, den wirtschaftlichen Mut des Industriegebietes zu verhindern. Dazu seien die aus Jungzungen gebildeten polnischen Ortswehren nicht geeignet.

Erweiter Zusammenstoß.

Schließlich Kofel ist es zu einem erneuten Zusammenstoß der Interurgenten mit den Italienern gekommen. Auch hier waren polnische Soldaten beteiligt, die in großer Zahl ununterbrochen die Grenze überschritten. An der ganzen schlesischen Grenze Polens sind seit langem bedenkliche Truppenbewegungen zusammengezogen. Man darf wohl erwarten, daß diese zum Ausbruch kommen. Auch sind alle militärischen Vorkehrungen getroffen, damit Polen gegebenenfalls mit Waffengewalt in Obereschlesien ein-